

**50. Jahrestag des MAB-Programms  
1971–2021 UNESCO**

**Vorschlag für das Programm „Wandteppich der Sprichwörter“  
Spanisches Netzwerk der Biosphärenreservate (RERB)**

*„Die Menschen waren schon immer untrennbar mit der Natur verbunden und heute leben wir in einer Welt, die mehr denn je miteinander verbunden ist, dies macht sie jedoch nicht gerechter. Das Bestreben, immer mehr zu konsumieren und anzuhäufen, unterjocht das universelle Recht, eine erfüllte Beziehung mit dem Wandteppich des Lebens zu erleben. Denn wenn ein Teil des Wandteppichs gemäß den Gesetzen der Physik und der Biologie zu viele Fäden des Wandteppichs verschlingt, entstehen zwangsläufig Löcher in einem anderen Teil. Es gibt immer mehr Löcher und sie sind sehr schlecht verteilt in einem Prozess ökologischer und globaler Ungerechtigkeit von noch nie dagewesenem Ausmaß. (...) Es bleibt nur noch sehr wenig Zeit, und es wird sehr schwierig, aber wir haben noch Zeit, diesen Wandteppich neu zu weben und uns selbst hineinzuwoben. Selbst wenn die einzelnen Fäden zerbrechlich sind, hat der Wandteppich als Ganzes die Robustheit der vielen, eine Robustheit, die aus vielen Zerbrechlichkeiten besteht. Ich widme diesen Preis all den Zerbrechlichen, von deren liebevollem Kampf der Fortbestand des Lebens auf der Erde abhängt und abhängen wird.“*

Sandra Myrna Díaz, Preisträgerin des Prinzessin-von-Asturien-Preises 2019

**50 Jahre später: Auf der Suche nach der Weisheit am Rande des MAB...  
Wir sind Biosphäre**

Das UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (*Man and the Biosphere*, MAB) wurde ins Leben gerufen, um die notwendige Verbindung zur Natur, die jede menschliche Gesellschaft benötigt, zu testen und wiederherzustellen. Schon dieser Name zeigte die Lösung in der kopulativen Konjunktion „Mensch **UND** Biosphäre“ im Gegensatz zu der falschen Disjunktion „Entwicklung **ODER** Natur“, die zu einer problembeladenen Zukunft der Menschheit führen würde, in der wir uns heute befinden und die wir fünfzig Jahre später als die Zukunft unserer Kinder erblicken.

**Die westliche Kultur hat den Planeten kolonisiert und ihren Glauben an die Technologie verbreitet**

Man könnte sagen, dass sich die Entwicklung der Wissenschaft, die technischen Innovationen und die kulturelle Kreativität in Richtung eines unbestimmten Fortschritts in den letzten vier Jahrhunderten um den Atlantischen Ozean gedreht haben. Durch das Wagnis, ihn zu überqueren, erreichten die Kulturen des kleinsten und zersplittertesten Kontinents eine erste

Erweiterung des europäischen Aktionsradius, die zunächst in der Kolonisierung Amerikas ihren Ausdruck fand. Drei Jahrhunderte später wurde in den Vereinigten Staaten von Amerika eine Unternehmenskultur mit globaler Ausdehnung und stetiger Expansion vorangetrieben, als könnte die Welt ihre Grenzen ins Unendliche ausdehnen. Dabei wiederholte sich das Staunen über die größere Ausdehnung des Planeten, das damals mit der Entdeckung jener Neuen Welt einherging, als man versuchte, schneller nach Indien zu gelangen.

Es handelte sich um eine fiebrige Illusion, die bis heute andauert, mit der Suche nach neuen technologischen Entwicklungen, neuen Geschäftsgewinnen, neuen prometheischen Welten, ohne den Mineralienbedarf, den ökologischen Fußabdruck oder die daraus resultierenden kulturellen Veränderungen zu berücksichtigen; ohne zu bedenken, dass die der komplexen Biosphäre innewohnenden Eigenschaften sowie die Komplexität unserer Interaktion mit ihr diese unablässige Suche nach Neuem in Expeditionen über die Ozeane der Zukunft zu der Suche nach einer *terra ignota* machen, für die es keine Kartografie gibt.

**Die Komplexität ist der Spiegel, in dem unsere Spezies ihre Intelligenz misst.**

#### **Inselkulturen, indigene Kulturen, sich ihrer Grenzen bewusste Gesellschaften**

In einer treffenden visuellen Metapher erinnert der französische Philosoph Bruno Latour an die Szene, als Galileo Galilei in der Lagune von Venedig eines seiner ersten Teleskope benutzte und über die Schiffe hinweg zu den nahen Sternen hinaufschaute. Indem er sich fragte und herausfand, was ihre Dynamik mit der unseres Planeten gemeinsam hatte, trug er zu den ersten Schritten der Wissenschaft und der Moderne bei, die parallel zur europäischen wissenschaftlichen Erforschung der Welt verliefen.

Latour kommt zu dem Schluss, dass die Wissenschaft heute ihren Blickwinkel ändern, ihre Instrumente und ihre Aufmerksamkeit wieder auf unseren Planeten richten und sich nach dem Phänomen des Lebens, das ihn bewohnbar macht, fragen muss, jedoch auf eine grundlegend unterschiedliche Weise als bei jenen nahen Himmelskörpern: Wer macht diesen Planeten bewohnbar?

Ebenso wird jede Kultur in jedem Reservat ihre eigenen Besonderheiten haben, und das, was sie gemeinsam haben, könnte entscheidend sein, um unsere heutige Unwissenheit gegenüber der Natur zu erkennen. Zum 50. Jahrestag des MAB-Programms schlagen wir vor, eine Lernübung über die einheimischen Kulturen durchzuführen, die mit den wertvollsten Naturräumen des Planeten – den Biosphärenreservaten (BR) – zusammenleben.

Insbesondere einige Inseln, die von der UNESCO als Reservate ausgewiesen wurden, bieten schöne Beispiele für die Selbstbeschränkung und die Verteidigung ihres Entwicklungsmodells. Ihre Kulturen sind stärker von den natürlichen Gegebenheiten vor Ort geprägt, deshalb lassen sie

sich manchmal von ihren eigenen Grenzen inspirieren. Da diese als einzigartig empfunden werden, werden sie in die eigene Identität einbezogen.

Alle Biosphärenreservate umfassen Ökosysteme, in denen menschliche Kulturen Praktiken pflegen, die der hohen Biodiversität und der Erhaltung natürlicher Ressourcen, die das soziale Leben ermöglichen, gerecht werden. In der Regel haben sich diese Praktiken über Generationen hinweg durch Versuch und Irrtum entwickelt, und mitunter weiß man heute gar nicht mehr, warum man diese Aufgaben auf eine bestimmte Weise erledigt. Daher ist es notwendig, die in den indigenen Sprachen enthaltene Weisheit zu analysieren, denn sie ist Ausdruck eines geschätzten, aber manchmal nicht in Erinnerung behaltenen Wissens. Vielleicht sind es aber auch die großstädtischen Kulturen, denen es nicht gelingt, eine angemessene Übersetzung für wesentliche indigene Begriffe zu finden.

So verstehen wir, dass die Gesellschaften in den Biosphärenreservaten über kulturelles Wissen und eine bestimmte Art verfügen, miteinander und mit der sie umgebenden Natur in Beziehung zu treten, die das Ergebnis ihrer gemeinsamen Geschichte, ihrer wirtschaftlichen und politischen Entscheidungen, ihrer Konflikte und Kooperationen ist. Es geht hier nicht darum, erneut zu quantifizieren und soziale Typologien zu erstellen, sondern darum, auf qualitative Forschungsmethoden zurückzugreifen, die sichtbar machen, was in diesen Gesellschaften tatsächlich auf dem Spiel steht, wenn sie mit der Natur umgehen.

Wörter oder *Sprichwörter* mit all ihren Bedeutungen und Emotionen sind ein offenes Fenster zu den sozialen Repräsentationen der Menschen, die in einem Gebiet leben. Wie sie es leben, wie sie es interpretieren, wie sie darunter leiden oder sich daran erfreuen... so können sie ihre eigenen Erfahrungen durch ihre eigenen Diskurse an die Träger weitergeben.

**Wir sprechen von einem *Wandteppich der Wörter* → *Wandteppich der Sprichwörter*,  
menschliche Beziehungen mit Natura**

In diesem 21. Jahrhundert lohnt es sich, einen genaueren Blick darauf zu werfen, wie wir hierher gekommen sind.

Die westliche Kultur hat etwas verloren. Dadurch ist sie nicht in der Lage zu erkennen, dass ihre grenzenlose Gier oder ihre unendliche Ausbreitung nicht tragfähig sind. Und es hat zu tun mit der Art und Weise, wie wir Menschen unsere Position gegenüber der Natur verstehen, wie wir unsere Einbindung in die Biosphäre und unsere gegenseitige Abhängigkeit mit anderen Menschen ignorieren.

Lolita Chávez, eine indigene Anführerin aus Guatemala, sprach darüber in dem Seminar „Ante el Antropoceno“, das 2019 im Rahmen des hundertsten Jahrestags von César Manrique auf Lanzarote stattfand, sowie über die indigenen Kulturen in *Abya Yala*, die noch immer täglich den

**VERWALTUNGSRAT DER SPANISCHEN  
BIOSPHERENRESERVATE  
Beratungsgremium des spanischen Komitees des UNESCO-Programms MAB**

Namen „Mutter Erde“ verwenden, da sich die menschliche Gemeinschaft als untrennbarer Teil von ihr fühlt. In allen Kulturen der indigenen Völker der Welt wird die Beziehung zwischen dem Kosmos, dem Planeten, dem menschlichen und nichtmenschlichen Leben und der physischen Umwelt anerkannt.

Wenn der Westen in seiner planetarischen Ausdehnung etwas verloren hat, schlagen wir vor, an den Rändern dieser – heute großstädtischen – Zivilisation, nach Wörtern oder Sätzen zu suchen, die Aufschluss über die Beziehung zwischen Mensch und Natur geben. Manchmal kommen diese Spuren aus der Vergangenheit, die bis heute überlebt hat, und manchmal sind es neugeprägte Wörter, die weiterhin von alten und neuen Beziehungen erzählen werden.

Die Essenz dieses offenen und gemeinschaftlichen Vorschlags, der auf der nächsten Seite beigefügt ist, begann mit der Zustimmung des wissenschaftlichen Kabinetts des Biosphärenreservats Lanzarote und erhielt die Unterstützung aller Biosphärenreservate Spaniens und seines wissenschaftlichen Rates, um ihn an das spanische MAB-Komitee zu schicken. Wenn er dessen Interesse weckt, soll er anschließend bei der UNESCO und von dort aus beim Weltnetz der Biosphärenreservate eingereicht werden. Aus diesem Grund sollte der Fünfte Weltkongress der Biosphärenreservate in China im Jahr 2025 genutzt werden.

...ooOoo...

Vorschlag 2025

## **Wandteppich der Sprichwörter**

Wir schlagen der UNESCO vor, die Initiative *Wandteppich der Sprichwörter* für das Weltnetz der Biosphärenreservate ins Leben zu rufen, um Wörter oder *Sprüche, Sprichwörter, Rätsel, Gebete, Romanzen* u. Ä. auszuwählen, in denen die **Verbindung zwischen Mensch und Natur** anerkannt wird, und zwar aus den Volkssprachen, die von den Gemeinschaften gesprochen werden, die zu diesem Weltnetz gehören.

Von dem Programm „Wandteppich der Sprichwörter“ gesuchte Elemente der Mündlichkeit sind:

- Natürliche Grenzen
- Ökologische Abhängigkeit
- Menschen in der Gesellschaft – Wir sind Teil von Natura. Wir sind Biosphäre. –

Eines dieser im Westen aufgegebenen Worte war „Gaia“. In denselben Jahren, in denen das MAB-Programm, im Rahmen der westlichen wissenschaftlichen Entwicklung: J. Lovelock und L. Margulis, geschaffen wurde, mussten wir 25 Jahrhunderte zurückgehen, um den Namen einer griechischen Göttin, Gaia, zu finden. Mit diesem Namen wurde eine Hypothese bezeichnet, die heute eine wissenschaftliche Theorie ist, die eindeutige Anzeichen dafür sieht, dass alles mit allem zusammenhängt, dass das Netz des Lebens, das den Planeten bewohnbar macht, von enormer Komplexität ist, mit Ebenen der systemischen Integration, die eine größere Bescheidenheit und Prävention angesichts unserer Aktivität und Entwicklung herbeiführen sollte.

September 2023 · Spanisches Netzwerk der Biosphärenreservate

Das Programm **Wandteppich der Sprichwörter** wurde vom Verwaltungsrat des spanischen Netzwerks der Biosphärenreservate im September 2024 genehmigt, um vergessenes Wissen zu verbreiten und die Nachhaltigkeit zu fördern.

Ziel ist es, Sprichwörter zu identifizieren, die von den in den spanischen Biosphärenreservaten (RERB) lebenden Gemeinschaften verwendet bzw. in Erinnerung behalten werden, um sie anlässlich des von der UNESCO ausgerufenen Internationalen Tages der Biosphärenreservate zu präsentieren.

Seit 2023 trifft sich eine RERB-Arbeitsgruppe regelmäßig, um diese Initiative unter der Koordination und Leitung von Aquilino Miguélez López, Leiter des Biosphärenreservats Lanzarote, zu diskutieren und den Fortschritt des Programms zu überwachen.

Dieses Programm wird auf dem 5. Weltkongress der Biosphärenreservate in Hangzhou (China) vom spanischen Netzwerk und den technischen Sekretariaten der thematischen Netzwerke, an denen Spanien beteiligt ist, vorgestellt:



**VERWALTUNGSRAT DER SPANISCHEN  
BIOSPHERENRESERVATE**  
**Beratungsgremium des spanischen Komitees des UNESCO-Programms MAB**

- Weltnetz der Insel- und Küsten-Biosphärenreservate
- Weltnetz der Gebirgs-Biosphärenreservate

(Traducido por **Alexander Gahr** -ULPGC- en Alemán)